



Sonntagsbrief

23.04.2023 / 3. So. d. Osterzeit, Lesejahr A

1. Lesung: Apg. 2,14.22b-33

2. Lesung: 1 Petr 1,17-21

Evangelium: Lk 24,13-35 oder Joh 21,1-14

Wir haben den Herrn gesehen. Hallelujah!

Im heutigen Evangelium begegnen zwei Jünger dem auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus.

Die Emmaus-Geschichte spricht Menschen aller Altersgruppen an. Wir können uns in den beiden müden Reisenden wiedererkennen, den Glauben und die Hoffnung, die sie verloren haben, die Zukunft, auf die sie gehofft haben, ist zerbrochen.

Und dann begegneten sie einem unbekannten Freund, der mit ihnen den Weg ging, der ihnen neue Einsichten vermittelte und die neue Welt mit der ihnen bekannten Welt verband. Und natürlich ist er in besonderer Weise im Brechen des Brotes gegenwärtig, in der Eucharistie, voll von den vielen Bedeutungen, die das Brotbrechen für Jesus selbst hatte, während seines Lebens und nach der Auferstehung.

Christen sind dazu berufen, Zeugen der Auferstehung Jesu zu sein und ihr Zeugnis darüber zu geben, wie ihr Leben durch ihren Glauben an ihn verändert wurde. Sie sind aufgerufen, Jesus auf unerwartete Weise zu erkennen, ihr Glaubenszeugnis weiterzugeben, die gute Nachricht von Jesus zu verbreiten und die Lehren der Heiligen Schrift zu studieren und in ihrem Leben anzuwenden. Ein Jünger Jesu zu sein bedeutet eine lebenslange Reise des Lernens, des Dienstes und der Hingabe.

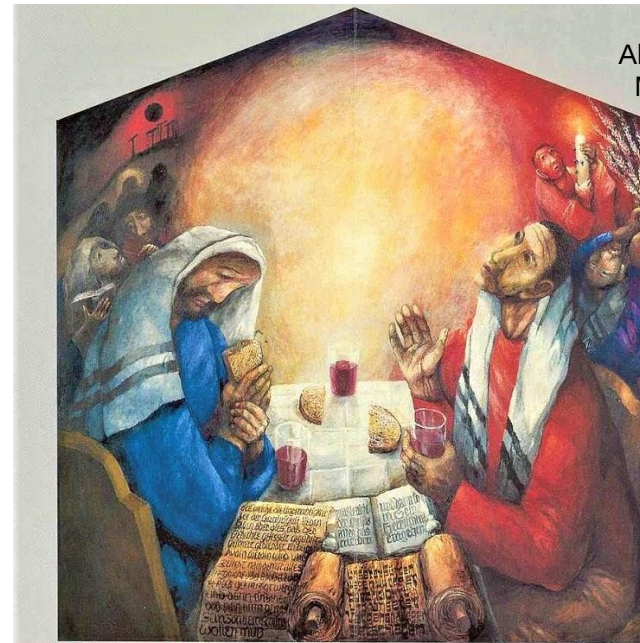
Wir kommen zusammen, um an der Eucharistiefeier teilzunehmen, uns des Opfers Jesu zu erinnern und uns von seiner Gegenwart in Brot und Wein nähren zu lassen. Wir sind nicht dazu aufgerufen, Jesus allein zu folgen, sondern Teil einer Gemeinschaft von Gläubigen zu sein, die sich gegenseitig in ihrem Glauben unterstützen und ermutigen.

Wie die beiden auf dem Weg nach Emmaus sollen wir dann die gute Nachricht verkünden: Wir haben den Herrn gesehen! Hallelujah.

Kaplan Richard Jelas Kimbwi

Zum Nachdenken:

Emmaus



**Brannte
uns nicht das
Herz?**

Heute wie damals

Die Sache Jesu – gescheitert.
Wie soll es weitergehen?
fragten die zwei Jünger
auf dem Wege nach Emmaus.

All unsere Hoffnungen begraben!
Musste es wirklich so kommen?
Das haben wir nicht erwartet.
Ist alles nun aus?

Einer gesellt sich zu ihnen,
hilft ihnen zu verstehen,
bricht mit ihnen das Brot.
Da erkennen sie ihn.

Wie soll es weitergehen?
fragen auch wir manchmal,
wenn wir am Ende sind,
uns verlassen fühlen von Gott.

Wir wenden uns ab,
ziehen uns mutlos zurück,
reden ratlos, enttäuscht
über das, was geschah.

Wer gesellt sich diesmal zu uns,
hilft uns zu verstehen?
Wie wird ER sich diesmal
uns zu erkennen geben?

© Gisela Baltes

Das ist Emmaus:

tastend, suchend, fragend auf dem Weg sein,

offen für Begegnung, im Gespräch miteinander und mit IHM,

offen für Gottes Wort, das erloschene Herzen zu entzünden vermag, Gottes Wort, das Licht und Hoffnung schenkt,

offen für das Neue: Christus, gegenwärtig in den Gaben von Brot und Wein.

die Osterbotschaft vom Leben aus dem Tod mit Freude weitersagen und weitertragen.

P. Pius Kirchgessner